

Finanzierung

Im Heft

Aus dem Kiez Seite 2

Manfred Elter: Der Traditionsbetrieb.
Klare Absage an häusliche Gewalt.
Jahrmarktspektakel und Fiesta.

Für den Kiez Seite 3

„Nur gemeinsam sind wir Neukölln“.
Neuigkeiten aus dem Quartiersbeirat.

Schwerpunkt: Seite 4 - 5
Finanzierung

Interview mit Suzan Mauersberger.
Nachbericht von Nacht und Nebel.
„Still sein kann ich, wenn ich tot bin“.
Projektfinanzierung kleiner Vorhaben.

Kalender Seite 6 - 7

Veranstaltungen, Termine und Orte.
Ateliers entdecken.

Projektreportage: . Seite 8

Vermieten auf Zeit
Kunstfabrik sucht Neuköllner Geschichten.



Das Weihnachtsfieber ist im Richardkiez ausgebrochen. Ob es ansteckend ist, sehen Sie selbst.

Liebe Kiezbewohnerinnen und Kiezbewohner,

Vielfalt feiern

das Opferfest ist gerade vorbei, Weihnachten steht vor der Tür. Es ist die Zeit der Feste. Für manche ist es eine Zeit der Vorfreude, für andere wiederum ist diese Phase des Jahres mit Stress verbunden. Für uns ist es auf jeden Fall Zeit, erst einmal Danke zu sagen. Wir sind nun ein knappes Jahr am Richardplatz aktiv und konnten doch eine Menge Erfahrungen sammeln. Die Vielfalt der Bewohner, der Feste und der Ansichten hat uns immer wieder beeindruckt. Vielfalt als Reichtum, so lautet auch das Fazit der Veranstaltung: Nur gemeinsam sind wir Neukölln. Mehr dazu finden Sie auf Seite 3.

Projekte fördern

Wie vielfältig die Projektlandschaft ist, lässt das Interview mit der Quartiersmanagerin Suzan Mauersberger erkennen. Wie solche Projekte fi-

nanziert werden können, ist Teil unseres Schwerpunkts. Denn nicht nur die Feste kosten Geld, auch kleine Projekte sind mit Kosten verbunden. Der Quartiersfonds 1 fördert solche Projekte, wobei die Diskussionen darüber, wer wieviel Geld erhält, meist sehr lebhaft, aber konstruktiv sind. Wer eine Idee und Geld organisiert hat, dem fehlt manchmal nur noch der Raum für die Umsetzung. Das Projekt „Gewerbeleerstand als Resource“ setzt genau dort an, es bringt kreative Menschen und leere Räume zusammen. Unsere Projektreportage auf Seite 8 zeigt, wie es geht!

In diesem Sinne, die besten Wünsche und viel Spaß beim Lesen!

P.S. Der nächste Richard erscheint erst im Februar 2009. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr!

Manfred Elter: Der Traditionsbetrieb

Unternehmensportrait



Foto: Dulce Neves

Lauter Schmuckstücke, jenseits der Schuhe

Schuhmacherei Manfred Elter

Mareschstraße 14,
Öffnungszeiten: Mo - Fr, 9 - 13,
und 15:30 - 18 Uhr - Sa, 9 - 12 Uhr



Foto: Dulce Neves

Manfred Elter vor seiner Maschine, er legt immer noch Hand an.

Manfred Elter kennt den Kiez. 1938 ist er hier geboren, sozusagen in der Schuhmacherei seines Vaters. „1933 hat mein Vater das Geschäft eröffnet, 1953 sind wir dann hier reingezogen“, schildert er den Beginn dieses Traditionsbetriebs.

Heute ist es so, dass der Laden von Schuhmachermeister Manfred Elter in der Mareschstraße 14, eine bunte

Mischung aus Uhren, Schuhen und Puppen bietet. Auf Regalen und an den Wänden stehen und hängen die verschiedensten Modelle aus diversen Zeiten. Elter klärt den verdutzten Besucher gerne auf: „Das mit den Uhren ist nur Hobby.“ Das eigentliche Geschäft sind die Schuhreparaturen, aber auch das läuft nicht mehr so gut wie früher. Für den

Handwerker ist dies auch nachvollziehbar, „Heute kaufen die meisten Kunden eher Billigschuhe, da lohnt sich die Reparatur kaum noch“. Schuhe anfertigen - das kann er auch - ist viel zu teuer. Ein bisschen wehmütig blickt er in die Vergangenheit. „In der Brusendorfer Straße haben wir Fußball, Handball und Völkerball gespielt, Autos gab



Außenansicht

es ja kaum welche, aber Geschäfte gab es viele.“ Seine Nachbarn wie den Fleischer, die Wäscherei, die Kneipe, die gibt es alle nicht mehr. Diese Entwicklung lässt ihn ein wenig wie ein Fossil aus alten Zeiten erscheinen, aber der Eindruck täuscht.

Trotz allem arbeitet der 71 Jährige tagtäglich in seiner Werkstatt, die er 1973 von seinem Vater übernommen hat. Zwischen den Maschinen und Gerätschaften bewegt er sich versiert. Auf einige Arbeiten, wie zum Beispiel neue

Absätze für die Schuhe, kann man sogar warten und bekommt sie sofort wieder mit. Hat man zu kleine Schuhe gekauft, dann kann man sich diese in der Werkstatt sogar weiten lassen. Elter trinkt die Schuhe dann mit einem Lederdehner und spannt sie auf entsprechend einstellbare Leisten. In der Regel bleibt der Schuster auch bei seinem Leisten, aber manchmal repariert er auch Handtaschen, Gürtel und Koffer. Auf die Frage, ob denn sein Sohn mal das Geschäft fortführt, antwortet er nachdenklich: „Nee, der arbeitet jetzt in der Nähe von Stuttgart, dort verdient er besser.“ Für Manfred Elter ist jedoch klar, er bleibt im Kiez und mittlerweile gibt es auch wieder einige gewerbliche Nachbarn.

Bernhard Stelzl

Jahrmarktspektakel und Fiesta

Am 7. November fand das bunte Jahrmarktspektakel auf dem Böhmischen Platz großen Anklang. Etliche Familien mit Kindern begaben sich auf den Platz. Eigene Spielangebote, Speisen und Kunst regten zum Mitmachen an. Wer etwas erwerben mochte, konnte dies mit einer eigenen Währung tun. Im Puppentheater wiederum machten sich Musiker daran, mit der Performance „La Fiesta de dia de Muertos“ einzuheizen. Ob die Musik auch Tote weckt, konnte nicht rausgefunden werden.



Foto: Richard Resektion

Hier konnte man Geld umtauschen

Klare Absage an häusliche Gewalt

Während gewalttätige Vorfälle auf der Straße immer wieder in den Medien präsent sind, stellt häusliche Gewalt, die für viele Frauen alltäglich ist, oft ein Tabuthema dar. Laut einer Studie der Bundesregierung aus dem Jahr 2005 ist jede vierte Frau von häuslicher Gewalt betroffen. Allein in Neukölln wurden nach An-



Sylvia Edler, Heinz Buschkowsky und Nilgün Hascelik

gaben von Bürgermeister Heinz Buschkowsky im vorigen Jahr 1.300 Fälle angezeigt. Dabei ist sich Buschkowsky sicher, dass das nur die Spitze des Eisbergs ist. Ein Problem ist, dass viele Betroffene nicht wissen, wo sie Schutz und Hilfe finden können. Hier setzt die Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte – Für ein Zuhause ohne Gewalt“ des Berliner Senats an. Auf Initiative der Neuköllner Gleichstellungsbeauftragten Sylvia Edler werden seit 2005 jedes Jahr Einkaufstüten im Bezirk verteilt. Mit den Slogans „Schluss mit Gewalt in der Familie“ auf Türkisch sowie „Häusliche Gewalt zerstört Familien und die Gesellschaft“ auf Arabisch will Edler auch Familien mit Migrationshintergrund erreichen.

Ergänzt werden die Texte durch die Angabe der Hotline-Nummer 611 03 00, unter der Betroffene Hilfe finden können. „Die Frauen können die Tüte nach dem Einkauf aufheben. Das ist in jedem Fall nicht so offensichtlich, wie eine Notfallkarte“, meint die Gleichstellungsbeauftragte. 150 000 Tüten wurden in

den vergangenen Jahren durch die Beteiligung von Neuköllner Obst- und Gemüsegeschäften und Wochenmärkten verteilt. Finanziert wurde die Aktion bislang von Sponsoren. Auch in diesem Jahr fand die Gleichstellungsbeauftragte zwei Partner aus dem Bezirk, die die Kampagne fortführen. Das Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk EJM-Lazarus unterstützt mit dem Deutsch-Arabischen Zentrum das Antigewalt-Projekt ebenso wie das Türkisch-Deutsche Zentrum (tdz).

Infos unter: www.berlin.de/ba-neukoelln/gleichstellungsbeauftragte

Bernhard Stelzl



Zuhören als Grundlage für Verständnis

„Nur gemeinsam sind wir Neukölln“

„Integration ist ein blöder Begriff, lasst uns lieber von einem friedlichen Miteinander sprechen“, brachte es eine Teilnehmerin der Diskussionsveranstaltung am 5. November 2009 in der Richard-Grundschule auf den Punkt. Die Tage des interkulturellen Dialogs regten zum Nachdenken über das Zusammenleben unterschiedlichster Kulturen in Neukölln an. Wie sehr dieser Austausch gewünscht wird, zeigte der rege Zulauf. Die Veranstaltung, zu der Quartiersbeirat und Quartiersmanagement Richardplatz Süd einluden, hatte rund 70 Besucher. Unter der Leitung des Quartierbeiratsvorsitzenden Henning Vierck, wurden sehr lebensnah die Möglichkeiten und Herausforderungen des Miteinanders diskutiert. So berichtete die Leiterin des Elterncafés an der Löwenzahn-Grundschule, dass sich dort zwei nach ihrer Herkunft getrennte Gruppen von Eltern, bewusst zu unterschiedlichen Zeiten aufhalten. Ein Miteinander komme selten vor. Wie sehr das Thema auch aufwühlt, zeigte der Beitrag einer muslimischen Teilnehmerin mit Kopftuch. Sie schilderte ihre Erfahrung, dass sie von einer älteren Dame rassistisch beschimpft wurde. Oft sei von Deutschen zu hören, man solle dort hingehen, wo man hergekommen sei. Für sie ein Unding, denn Neukölln sei ihre Heimat, sonst wisse sie nicht, wo sie zu Hause sein könnte.



Interesse und Respekt: Gemeinsam diskutieren

Heimat und Teilhabe für alle

Ein Gefühl von Heimat bildet die Grundlage für ein gutes Miteinander, so die überwiegende Ansicht der Anwesenden. Die Frage, ob die Menschen aus anderen Ländern hier bleiben, stellt sich längst nicht mehr. Heute besteht ein Fünftel der Gesellschaft aus Migranten, bei den Unter-Sechsjährigen sind es in Berlin mittler-

weile 40 Prozent. Jetzt geht es um die systematische Teilhabe dieser Menschen, denn heute sind sie noch vielfach benachteiligt: auf dem Arbeitsmarkt, im Bildungssystem und der Gesundheitsversorgung.

Eine Heimat und Teilhabe will auch Frau Stolt, Schulleiterin der Richard-Grundschule, für die Kinder des Richardkieses bieten. Sie ärgert es sehr, dass ansässige Eltern ins Sekretariat kommen, um ihre Kinder zu melden und direkt ankündigen, dass sie ihre Kinder nicht auf diese Schule schicken werden. Das Ziel ist, dass Eltern ihre Kinder gerne auf die Richard-Grundschule schicken. Die Schule leistet heute auch die Integration von schwachen Schülern

und lernbehinderten Kindern. Es gibt Angebote für Eltern in der OASE und Beratung durch Fachleute und eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt. Auch Frau Saupe, Leiterin der AWO-Kita „Du und Ich“, schilderte am Beispiel der Kitaarbeit, wie Integration und eine lebenspraktische Erziehung zusammengehören. Den Kindern werden verschiedenste Angebote gemacht, es gibt Ausflüge und Kinderreisen, Theaterspiel, Vorlesen mit freiwilligen Helfern (sind immer

willkommen) und Besuche in Büchereien, Museen, Theatern. „Wir machen die Unterscheidung Deutsche – und Nicht-Deutsche Kinder schon lange nicht mehr mit“, so die Kitaleiterin. Für sie ist es wichtig, dass alle Kinder gefördert werden, hierzu braucht es aber auch die finanziellen und personellen Mittel. Eine Forderung, wie sie von den meisten Anwesenden geteilt wurde. Gute Bildungsarbeit muss honoriert werden.

Bernhard Stelzl

Neuigkeiten aus dem Quartiersbeirat

In der Novembersitzung standen die Diskussion um zwei Projekte sowie das Handlungskonzept für das Jahr 2010 auf der Tagesordnung. Bereits im September hatte der Beirat der finanziellen Förderung eines Kunst- und Kulturprojektes zugestimmt. Eine dazu einberufene Fachrunde kam zu dem Ergebnis, dass vor allem die Bewohner und im Kiez aktiven Künstler angesprochen und in Kontakt gebracht werden, die mit den bisher verfolgten Methoden nicht erreicht worden sind. Der Projektträger wird über ein Auswahlverfahren ermittelt. Das Strohballenfest „Popraci“ wird auch im Jahr 2010 wieder über finanzielle Mittel des Quartiersmanagements unterstützt.

Auch für das Projekt „Elternbildungsangebote“ wird es eine Ausschreibung geben. Ziel des Projektes soll vor allem die Vernetzung und der Ausbau der im Quartier vorhandenen Angebote (z.B. zur Unterstützung alleinerziehender Väter) sein.

Wie in der letzten Ausgabe des RICHARD beschrieben, wird der Quartiersbeirat zum Jahresbeginn neu zusammengesetzt. Alle interessierten Quartiersbewohner sind noch bis zum 18. Dezember dazu aufgerufen, sich an das Quartiersbüro zu wenden, wenn sie als Bewohnervertreter für den Beirat kandidieren möchten.

Projektmesse am 14. Januar

Am 14. Januar 2010 findet von 17:00 - 20:00 Uhr eine Projektmesse mit Begleitprogramm in der Mensa der Richard-Grundschule statt. Dort können Sie sich ein Bild von den geförderten Projekten machen. Hier, und an den darauf folgenden Tagen im Quartiersbüro, wird es dann auch möglich sein, die Kandidaten zu wählen. Grundlage der Arbeit des Quartiersmanagements ist das Integrierte Handlungskonzept. Es wurde im Jahr 2005 erstmals aufgestellt und seitdem jährlich fortgeschrieben. Nach größeren baulichen Maßnahmen zum Ausbau der sozialen Infrastruktur verlagerte sich der Arbeitsschwerpunkt in den vergangenen Jahren hin zur Stärkung der Bildungseinrichtungen durch soziale Projekte. An den wichtigsten Schwerpunkten, den Themen Bildung, Arbeit und Integration, wird auch im kommenden Jahr festgehalten, da hier nach wie vor der größte Handlungsbedarf besteht. Aus dem Beirat wird die Idee eingebracht, einen Mehrzweckraum im Quartier zu schaffen. Das Kurzprotokoll mit näheren Informationen der letzten Beiratssitzung ist wie immer auf der Quartierswebsite (siehe Impressum) abrufbar. Dort finden sich auch genauere Informationen zum Handlungskonzept.

QM Team

4. Schwerpunkt : Finanzierung kleiner Projekte

Interview mit Suzan Mauersberger,

Kleine Projekte mit Wirkung

Bernhard Stelzl



Suzan Mauersberger, zuständig im Team des Quartiersmanagements für die Vergabejury und Anträge des Quartiersfonds 1, erklärt im Interview, wie denn ein Projekt beantragt und abgerechnet werden kann.

Was ist denn der Zweck des Quartiersfonds 1?

Es handelt sich hier um einen Fonds aus dem Programm „Soziale Stadt“. Die Mittel sollen eingesetzt werden, um Bewohnerinnen und Bewohner bei der Umsetzung von kurzfristigen, schnell sichtbaren Maßnahmen zu unterstützen. Der Einsatz des Quartiersfonds 1 (QF 1) soll dazu dienen, das ehrenamtliche Engagement von Bewohnern und anderen Akteuren im Stadtteil zu unterstützen und zu befördern. Klassisch sind dies beispielsweise Nachbarschaftsfeste, oder kleinere Verschönerungsmaßnahmen.

Über wie viel Geld sprechen wir denn, und wer darf es ausgeben?

Antragsberechtigt sind alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie andere Kiezakteure, also Vereine, Schulen, Kitas u.v.m. Aus den Mitteln des QF 1 können Projekte mit einem Volumen von max. 1.000 Euro beantragt, bewilligt und gefördert werden. Für das Jahr 2010 stehen uns voraussichtlich wieder 15.000 Euro zur Verfügung.



Der Treffpunkt im Kiez

Sie wollen sich selbst ein Bild von einem geförderten Projekt machen? Dann sind die Adventwochenenden ideal: „Machet auf den Türel! - Herzrasen“ lädt am 4., 5., 6. Dezember, 11., 12., 13. Dezember und 18., 19., 20. Dezember zu kleinen Entdeckungen im Kiez ein. Treffpunkt ist immer um 19 Uhr, Böhmischer Platz am Bambus. Jedes Türel ist eine Überraschung! Antragsteller für das Projekt ist Bernhard Bauch – ein Bewohner aus dem QM-Gebiet.

Ein Antrag muss in schriftlicher Form zu erfolgen. Hierfür stellt das Quartiersmanagement allen Interessierten ein entsprechendes Formular zur Verfügung, in dem die erforderlichen Angaben aufgeführt sind.

Ist dies nicht kompliziert, wie funktioniert die Antragstellung?

Nein, nicht wirklich. Das Antragsformular erhalten Interessierte im Quartiersbüro und im Downloadbereich unserer Website (www.richard-quartier.de). Wir helfen und unterstützen die Antragsteller. Der Antrag sollte spätestens 15 Tage vor der nächsten Jurysitzung, also jeweils vor dem 1. Mittwoch des Monats, im QM-Büro eingehen. Er wird dann auf der nächsten Sitzung durch die Vergabejury (siehe Beitrag Seite 5) diskutiert und entschieden. Spannend ist sicherlich,

dass der Antragsteller seine Projektidee persönlich vorstellt.

Wer entscheidet über die Förderung?

Ein Beirat, der aus Bewohnern und engagierten Akteuren aus dem Kiez Richardplatz Süd besteht, entscheidet in regelmäßigen Sitzungen über die eingegangenen Anträge. Die Vergabejury für 2009 und 2010 existiert seit Januar 2009 und tagt öffentlich.

Wie wird denn entschieden?

Grundsätzlich spielt eine Rolle, welchen Nutzen die Förderung für das Quartier hat. Das muss von den Jurymitgliedern mehrheitlich getragen werden. Häufig ist die Frage „Ehrenamtliche Arbeit oder Honorar?“ ein Diskussionspunkt. Hier geht es darum, herauszufinden, ob das Projekt nicht auch kostengünstiger umgesetzt werden kann.

Wie geht es dann weiter?

Der Antragsteller erhält kurzfristig Bescheid, ob der Antrag bewilligt wurde. Bei einer Zusage wird eine Vereinbarung zwischen Antragsteller und Quartiersmanagement geschlossen. Danach kann mit der Projektarbeit begonnen werden. Wichtig zu erwähnen ist, dass die Projektträger hier in Vorleistung gehen. Sobald Sie die Ausgaben nachgewiesen haben, werden Ihnen die Kosten erstattet. Damit dies zügig geht, steht unser Kollege Christoph Dreisbach den Fördernehmern immer hilfsbereit zur Seite.

Welche Projekte wurden in der Vergangenheit gefördert?

Wir haben eine bunte Auswahl an Projekten. Vom Nachbarschaftsfest, über die Begrünung eines Innenhofs, Baumscheibenbepflanzung bis hin zum „Insektenhotel“ an der Richard-Grundschule gibt es viele interessante Projekte. Wer mehr darüber erfahren möchte, findet auf der Quartierswebsite unter dem Menüpunkt „Projektförderung“ weitere Informationen und Projektlisten.

Nachbericht von Nacht und Nebel



Der etwas eigenartige Detektiv Borscht lud zum Detektivspiel: „Wer findet den Mörder bei Nacht und Nebel?“ Etwa 80 bis 100 Menschen folgten in der Nacht vom 7. November 2009 seinem Ruf. An und in der Bethlehemskirche (Foto) wurde dann auch nicht die Messe gefeiert. Stattdessen nahm die Mitmach-Inszenierung in Form einer Mischung aus Impro-Theater und Guerilla-Aktion hier ihren Lauf. Das Ziel: die Entlarvung des Mörders! Geschickt wurden die Indizien über den Richardkiez verteilt. In Galerien, Cafes oder eben auch in der Kirche fanden sich Hinweise zur Auflösung des Rätsels. Wer erraten hat, dass Lolita Lodenkämper die Mörderin war, der konnte sich glücklich schätzen: 25 Preise gab es zu gewinnen, von Eintrittskarten für Stars in Konzert, über Riesenschnitzel beim Louis bis hin zu Büchern aus der Edition Karo, war für nahezu Jeden etwas dabei.

5. Schwerpunkt : Finanzierung kleiner Projekte

„Still sein kann ich, wenn ich tot bin“

Sven Carl lebt seit gut zwei Jahren im Kiez und engagiert sich auf vielerlei Weise. Seit Januar 2009 ist er Mitglied der Vergabejury des Quartiersfonds 1. Was sehr technisch klingt, ist für den diplomierten Chemiker und Künstler durchaus spannend, „ich treffe so viele unterschiedliche Menschen hier, Unternehmerin, Hartz-IV-Empfänger und Beamte. All diese Menschen bringen verschiedene Sichtweisen ein“, beschreibt er seine Erfahrung. Und um genau diese Vielfalt geht es. Die vorgestellten Projektideen sollen die anwesenden Bewohner überzeugen. Natürlich hat auch Herr Carl seine Vorlieben, aber hin und wieder lässt er sich dann von seinen Jurykollegen überzeugen.

Gelebte Nachbarschaft

Die Frage, was für Projekte er denn gar nicht befürwortet, beantwortet er ganz klar: „Projekte die nur dem Antragsteller nutzen, haben bei mir keine Chance“. Tatsächlich kommt dies aber selten vor. Schön ist es, meint er, wenn er durch den Kiez geht und die bewilligten Projekte sichtbar werden. Mal ist es eine Baumscheibe, mal eine Hofbegrünung, oder auch mal ein Konzert, das das Auge, das Ohr und das Herz erfreut. Natürlich



Sven Carl in Aktion : Hier zu Besuch bei Schnitzophren

sind auch Reportagen über bewilligte Projekte sinnvoll, denn nicht alles ist immer gleich in der Nachbarschaft sichtbar. Wie sehr der Nachbarschaftsgedanke bei diesem ehrenamtlichen Engagement gepflegt wird, zeigt die Tatsache, dass die Jurymitglieder manchem Antragsteller sogar mit eigenen Sachen aushelfen. Auf diese Weise wird Geld gespart und Kontakte entstehen. Für ihn waren diese positiven Erfahrungen in der Jury Grund genug, um nun für den Quartiersbeirat zu kandidieren. „Still sein kann ich, wenn ich tot bin“, meint der bekennende Fan der Rolling Stones und eilt zum nächsten Treffen im Kiez.

Bernhard Stelzl

Projektfinanzierung kleiner Vorhaben

Oftmals ist es nicht einfach für Jugendprojekte die notwendigen Gelder aufzutreiben. Vor allem kleine Projekte sind davon betroffen. Man möchte an seiner Schule einen Bandwettbewerb abhalten? Sport-Workshops anbieten? Oder doch lieber Schüler zu Streitschlichtern ausbilden? Viele solcher Ideen scheitern am Geld. Die Youth Bank (Jugendbank) unterstützt solche Projekte mit bis zu 400 Euro. Doch nicht nur um die Gelder zu beantragen, muss man jugendlicher sein, die Banker selber sind zwischen 15-25 Jahren alt.

Die Youthbank im Netz

Bedingungen für eine Unterstützung durch eine Youth Bank

1. Das Projekt muss von Anfang bis Ende in der Hand von Jugendlichen liegen! Erwachsene dürfen nur unterstützen.
2. Das Projekt muss gemeinnützig sein und möglichst vielen zugute kommen.
3. Das Projekt muss dokumentiert werden und es muss zum Schluss eine Abrechnung gemacht werden (also Quittungen aufheben).
4. Das Projekt muss legal sein.

Der zentrale Ansprechpartner für Jugendliche mit entsprechenden Projektideen, sind die regionalen Zweigstellen, wie z.B. die Youth Bank in Treptow-Köpenick. Wenn es noch keinen regionalen Ableger gibt oder wenn man Gelder über 400 Euro benötigt, kann man sich direkt an die Youth Bank Deutschland wenden. Dort kann man auch bis zu 5000 Euro an Projektgeldern bekommen.

Über die Arbeit der Youth Bank und die regionalen Zweigstellen kann man sich unter <http://www.youthbank.de> informieren.

Projektskizze

Wie können Sie kleine und große Projekte planen?

Konzept schreiben

In einem Dokument, das möglichst nicht länger als zwei Seiten sein sollte, halten Sie alle projektrelevanten Informationen gebündelt fest: Das Konzept ist gleichzeitig ihr internes Arbeitsmittel sowie der Text, mit dem Sie Finanzen beantragen oder Bündnispartner gewinnen.

Finanzplan

In dem Finanzplan listen Sie untereinander die Dinge auf, die beim Projekt Geld kosten werden, die erwartete Höhe der Kosten (Kostenvoranschläge einholen!) und Angaben über Eigenmittel bzw. Finanzierungsideen.

Bündnispartner finden

Finanzen auftreiben
Mit Ihrem Konzept gehen Sie los und stellen das Projekt den potentiellen Bündnispartnern und Förderern vor.

Durchführung

Die Durchführungsphase ist bei jedem Projekt anders. Sie kann nur zwei Stunden (z.B. eine Diskussionsveranstaltung) oder eine Woche (z.B. eine ganze Projektwoche) andauern.

Auf einen Blick:

- Projektname
- Start- und Enddatum
- Ziele
- Zielgruppe
 - für wen ist das Projekt?
- Maßnahmen
 - Die einzelnen Schritte zum Erfolg
- Teammitglieder und Aufgabenverteilung
- Zeitplan
- Finanzplan

WO ist WAS?

- **Ahoi Neukölln**
Tel.: 53 21 74 01,
ahoi@Neukoelln.TV
- **bauchhund salonlabor**
Schudomastr. 38, Tel. : 56 82 89 31
- **Bürgerstiftung Neukölln**
Frau Grümmner, Richardplatz 6
Tel.: 62 73 80 13
- **Café Hofperle**
Karl-Marx-Straße 131,
Tel.: 56 82 94 29,
www.cafe-hofperle.de
- **Café Linus**
Hertzbergstr. 32, Tel.: 62 20 0574
- **Ev.-Freikirchliche Gemeinde**
Hertzbergstr. 4-6,
www.baptisten-neukoelln.de
- **Ev. Kirchengemeinde Rixdorf
Magdalenenkirche**
Richardplatz 22
- **Frauentreffpunkt Schmiede,**
Galerie weib-art,
Richardplatz 28, Tel.: 6809 3458
- **Gönüls Art Galerie,**
Wipperstr. 12,
Tel.: 0176. 86 23 69 89
- **IMA e.V. - Integrative Migrante-
narbeit,** Karl-Marx Platz 20,
Tel.: 622 005 47
- **Kinderpavillon,** Drorystr. 3
- **Kunstfiliale Richardplatz Süd**
Böhmische Str. 46, kunstfiliale.
richardplatz@googlemail.com,
Tel.: 0160-95 60 60 04
- **K&K VolkArt, Böhmischer Salon-**
Böhmische Str. 46, www.volkart.eu
Tel.: 68 80 90 63,
- **Mein Kiezcafé**
Brusendorfer Str. 19,
Tel.: 56 82 16 19
- **OASE**
in der Richard-Grundschule
- **Outreach**
Niemetzstr. 20, Tel.: 56 82 18 60
- **Rixdorfer Schmiede**
Richardplatz 28
- **Scheune** – Jugend- und Gemein-
schaftshaus, Böhmische Str. 39a
Tel.: 31 98 80 98
- **Näh & Werk Studio**
Braunschweiger Str. 8,
Tel.: 0176. 83067279,
www.naehstudio-im-stadtteil.de
- **44 Kingz & Queenz**
Tel.: 43 73 9224, 44-kq@web.de

6.

Regelmäßige Termine

Kinder & Jugend

Kurse in der „Scheune“ ab 10 Jahre

Achtung: In den Winterferien ist die Scheune zu!

- **Breakdance:**
Mo + Di 14:30 - 16 Uhr, Mi 17 - 19 Uhr,
Fr 14:30 - 16 Uhr + 17 - 19 Uhr
- **Orientalischer Tanz:**
Di 16 - 17:30 Uhr + Fr 16 - 17 Uhr
- **Hausaufgaben-/Nachhilfe:** Mo – Fr ab 15 Uhr



Kurse und Gruppen im „Kinderpavillon“

In den Winterferien ist der Pavillon dicht.

**Am 21.12. wird ab 15 Uhr das Finale der Aktivitäten-
gefeiert.**

Sporthalle der Löwenzahn-Grundschule

- **Tischtennis:** Do 16 - 17 Uhr
- **Fußball** (organisiert vom „Kinderpavillon“):
Mo 15:15 - 17 Uhr (8 - 10 Jahre)
Di 16 - 17 Uhr (10 - 12 Jahre)
- **Fußball** (organisiert von der „Scheune“):
Fr 15 - 17 Uhr (11 - 16 Jahre)



44 Kingz & Queenz von 14 bis 18 Jahren

- **Jiu-Jitsu (Jungen):** Mo 17 - 19 Uhr
Juze Lessinghöhe, Mittelweg 30
- **Streetdance für Mädchen:** Mi 17 - 19 Uhr
Mädchenzentrum „Szenenwechsel“, Donaust. 88a

- **Tischtennisturnier, Sa 12.12**

Preis: Goldener Tischtennisschläger, Kino de luxe



Jeweils Anmeldung & Start: 14:30 Uhr
Turnhalle Adolf-Reichwein-Schule,
Böhmische Str. 20

Outreach

Offene Jugendarbeit:

- **Computer, Tischtennis, Kicker, u.a.** Mo - Fr 16 - 21 Uhr

Für Erwachsene und Kinder

Näh & Werk Studio

- **Nutzung des Näh- und Werkstudios**
Werken für Kinder, Fahrradreparaturen, Holz- und
Specksteinarbeiten, Näharbeiten:
Mo - Mi 10 - 16 Uhr, Do 13 - 18 Uhr, Fr 10 - 14 Uhr
- **Sprachkurse sowie Näh- und Schneiderkurse:**
grundsätzlich Einstieg laufend möglich, bitte erfragen

Für Erwachsene

IMA e.V. – Integrative Migrantenarbeit

- **Soziale Rechtsberatung:**
Di 11 - 13 Uhr
- **Familien- und Lebensberatung:**
Di 17 - 20 Uhr



Outreach

- **Arabische Frauengruppe:** Samstag
Genauere Zeiten telefonisch erfragen: ☎ 56 82 18 60

Frauentreffpunkt Schmiede

- **HathaYoga**
Nach Lyengar und Desikachar, Kontakt: ☎ 694 98 60
Di 10 - 11:30 Uhr, 18:30 - 20 Uhr, und Mi 18:30 - 20 Uhr
- **Meditation - Grüne Tara**
Kontakt: Christa Freisewinkel, ☎ 69 49 524,
info@ellipop.de
Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 19 - 20:30 Uhr
- **Entspannt - Fit - Gesund**
Entspannungsübungen mit Übungsleiterin Ursula
Schipke, ☎ 631 93 96 oder 0160 91 74 42 55:
Do 9:30 - 11 Uhr, 4 €

Frauentreffpunkt Schmiede

- **Beratung für junge Migrantinnen**
Hilfe bei der Orientierung und Suche nach einem
Schul-, Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz:
Anmeldung erforderlich, ☎ 60 97 59 23
Mo 12 - 14 Uhr
- **Frauen-PC-Kurse** - Kosten 30 Euro
Kontakt: Simone Wasner, ☎ 68 80 90 63, cirmail@
googlemail.com, www.computer-in-ruhe.de
PC Einführung: Fr 22. 01. 2010, 10-15 Uhr.
Internet und Email: Sa 23. 01. 2010, 10-15 Uhr.
Digitale Bilder: So 24. 01. 2010, 10-15 Uhr.

- **Offenes Atelier** - jeden Mi 10 - 12 Uhr
Frauentreffpunkt Schmiede, Kosten 8 €, zzgl. Material
- **Frauenverband Courage** - jeden 2. und 4. Do, 18:30 Uhr
Frauentreffpunkt Schmiede, Kontakt: Silvia Dittmann,
☎ 68 08 93 48
- **Offene Schmiede** - jeden Sonntag, 14 - 17 Uhr
Rixdorfer Schmiede
- **Stammtisch der Künstlerkolonie Rixdorf**
Alle sind eingeladen, b-lage - Di 28.12, 20 Uhr und Di
25. 01. 2010, 20 Uhr
- **Philosophischer Abend** - Fr 11 und Fr 18. 12, 20 Uhr.
23. 01. 2010, 20 Uhr. Offene Abende initiiert von Panta
Rhei. Gönüls Art Galerie
- **Arbeitskreis Frauen in Neukölln** - Mo 25. 01. 2010, 10
bis 12Uhr. Frauentreffpunkt Schmiede, Kontakt: Gleich-
stellungsbeauftragte, ☎ 68 09 35 55
- **Interkulturelle Tafelrunde** - Fr 29. 01. 2010, 18 - 22Uhr
Frauentreffpunkt Schmiede, Kontakt: Brigitte Struzyk,
☎ 48 53 561 oder 0177 15 60 244

- **Frühstück im Mein Kiezcafé:** Mo - Fr ab 9 Uhr
- **Mittagstisch im Mein Kiezcafé:** Mo - Fr 12 - 14 Uhr
- **Elternfrühstück:** Mi + Fr 9 - 11 Uhr
Café OASE, Richard-Grundschule
- **Elternfrühstück:** Fr 8 - 11 Uhr
Löwenzahn-Grundschule
- **Thematisches Frauenfrühstück:**
Sa 26.12, 10 Uhr (jeden letzten Sonnabend im Monat)
Ev.-Freikirchliche Gemeinde



Literatur - Lesung• **Poetry Slam**

Jede/r kann eigene Texte von maximal 7 Minuten Länge vortragen, die vom Publikum gewählten Gewinner/innen erhalten Präsente.

Café Linus - **Mo 14. 12, 20 Uhr**

Musik - Tanz - Theater - Film• **Die Popette in Betancorband**

Rixdorfer Jazzsalon - **Do 07. 01, 21 Uhr.**

Eintritt 7,- Euro, erm. 5,- Euro

Ausstellungen / Kunst

„Ergänze für Dich selbst“ - Finissage.

Plakate in Öl und Texte in Farbe von Susanne Betancor. bauchhund salonlabor - **Sa 23.01. 10, 19 Uhr**

• **Farbenfrohe Natur**

Gemeinschaftsausstellung der Künstlerinnen Gisela Alxneit, Dagmar Butkewitz, Margit Buttchereit, Ursula Fischer, Karin Heberlein, Lilo Herzfeldt, Gabi Jokisch, Ingrid Miculcy Aquarell, Acryl und Öltechniken.

Galerie weib-art - **bis 11. 02. 2010**

Stadtführungen• **Wanderausstellung**

Silvana Czech. Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln. In Zusammenarbeit mit der 1. Papiermanufaktur Neukölln, ist eine Wanderausstellung an 12 unterschiedlichen Orten geplant.

Café Hofperle - **Di 22. 12, 20 Uhr**

• **Die etwas andere Stadteiführung**, eine Andere

Stadteiführung, ca. 90 Min. Treffpunkt: Café am Böhmischem Platz

Ahoi Neukölln, mit Reinhold Steine.

Sa 23. 01. 2010, 15 Uhr. 10 € / erm. 7 €

Sonstiges• **Trödelmarkt im Handwerkerhof**

Jeden **So, 13 - 18 Uhr** (neben Villa Rixdorf). Bürgerstiftung Neukölln.

• **Fest Böhmischer Platz - Sa 12.12,**

18 Uhr, Jahresabschluss Kunstfiliale Richardplatz Süd **20 Uhr**, „Krieger des Lichts“. Ausstellung, Performance, Party anlässlich des 2. Geburtstags des cinema mobile.

• **Kunstauktion IDA NOWHERE - Sa 12. 12, 18 Uhr**

Geboten wird von oben nach unten – das billigste Gebot gewinnt! Webseite: www.idanowhere.com

• **Adventsmarkt Rixdorfer Schmiede - So 13. und 20.**

12, ab 12 Uhr. Teilnehmer des Rixdorfer Weihnachtsmarktes? Dann: Besinnlicher Adventsmarkt auf dem Hof und in der Rixdorfer Schmiede mit heißem Punsch und Schmiedevorführungen.

• **Rixdorfer Ruf / Infos der Bewohner/innen.**

Mo 21. 12 und 25. 01. 2010, 18 Uhr. Nachrichten, Grüße und Termine werden in türkisch und deutsch verkündet. Am Richardplatz, Böhmischer Platz und Platz an der Kannerstraße. Infos: Kunstfiliale, K&K VolkArt.

48 Stunden Neukölln und Rixdorf

Die 48 h Neukölln sind die Trendmarke des Jahres 2009. Rixdorf ist auch nach 650 Jahren noch cool. Zusammen wird daraus das Motto: «Komplex 650». Künstler und Veranstalter die in Nord-Neukölln vom 25. bis 27. Juni 2010 etwas anbieten wollen, können sich ab Januar unter: www.48-stunden-neukoelln.de bewerben oder sich unter 030 - 68 24 78 21 informieren.

**Ateliers entdecken**

Beim ersten Atelierrundgang rund um den Richardplatz öffneten Künstler am 12. November ihre Arbeitsräume für Kollegen und Interessierte. Gezeigt wurden Orte der Kreativität an denen neue Netzwerke und Projekte geschmiedet werden können. Den Auftakt machte „Gönüls Art“ in der Wipperstr. 10, hier kann gut und günstig Kunst ausgestellt und erworben werden. Die Brüder Posin öffneten ihren Kunstsalon in der Wipperstr. 20. Dort gibt es etliche Meisterwerke aus verschiedenen Epochen zu bestaunen, wenn auch nicht vom Original-Meister, aber durchaus meisterlich gemalt. Auch der Keller im „Kunstsalon Posin“ hat es in sich, zeigt er doch auf sehr ungewöhnliche Weise, wie Kunst und Politik einander beeinflussen. Ungewöhnlich ist auch das Schweizer-Duo, Lena



Stelldichein bei „exilien“

Schorno und Simea Menzel von „Schnitzophren“. In der Schudomastr. 27 zeigen sie Holzbildhauereien und Kunst-Stücke aus Holz. Christoph „Agi“ Böhm, der Betreiber des „bauchhund salonlabor“ in der Schudomastr. 38, bietet mit seiner Galerie

und dem Jazzkeller eine weitere Location der aktiven Kunst- und Kulturszene im Kiez. In der abschließenden Besichtigung des „exilien“, Schudomastr. 42, wurde eine weitere Kunstform sicht- und greifbar: Mode. Dennis Pahl inszeniert Mode und Performance in den Räumen in der Nähe des Böhmischem Platzes. Simone Wasner, die diese und sicher noch viele weitere interessante Künstler im Kiez kennt, hat den Atelierrundgang für die Kunstfiliale organisiert.

Bernhard Stelzl

ANZEIGEN

Stellenanzeigen finden Sie unter: www.jobpoint-berlin.de oder persönlich: Karl-Marx-Str. 131-133, 12043 B., Tel: 68 08 56-0

Treffen der Kiezredaktion

Am Mi 13. Januar 2010 trifft sich die Kiezredaktion um 18:00 Uhr in der Niemetzstr. 12. Neue Unterstützer sind willkommen!

Kosten-Hinweis:

Sämtliche aufgeführte Veranstaltungen sind kostenlos. Kostenpflichtige Veranstaltungen sind gekennzeichnet.

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Lesenbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

IMPRESSUM**Richard - Die Quartierszeitung vom Richardplatz Süd**

Erscheint monatlich

Auflage : 5.000

REDAKTION

Chefredakteur: Bernhard Stelzl

Layout: Dulce F. Neves Stelzl

Fotos: QM, Redaktion, Autoren

Niemetzstraße 12, 12055 -

Berlin - Tel. 030 - 68975405

redaktionrichard@yahoo.de

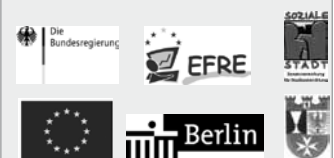
Verteiler: Bequit GmbH

Druckerei: Alte Feuerwache

V.i.S.d.P.: Bernhard Stelzl

HERAUSGEBER

Quartiersmanagement
Richardplatz Süd, -Neukölln
Vor-Ort-Büro,
Böhmisches Str. 9, 12055 Berlin,
Tel. 68 05-8585, Fax: -9044,
info-richard@quartiersmanagement.de
Newsletter des
Quartiersmanagements unter:
www.richard-quartier.de





Recherche und Beratung

Kontakt:

**zwischen | nutzungs | agentur
Raab Richarz GbR**

Lenastr. 12 - 12047 Berlin

Tel.: 62 72 63 62

Sprechzeiten: Mi. + Fr. 14 - 18 Uhr

www.richard.quartier-beleben.de

Projektmittel: In den Jahren
2009 und 2010 insgesamt
45.000 € aus dem Programm
„Soziale Stadt“

Kunstfabrik sucht Neuköllner Geschichten

„Kiezgeschichten“ aus Neukölln sind gefragt. Die Kunstfabrik Köpenick sucht Autoren, die eigene Erlebnisse schildern. Dies können Erinnerungen und Ereignisse aus der Kindheit und Jugend, aber auch Geschehnisse im Kiez und der Wandel Neuköllns im Laufe der Zeit sein. Es ist möglich, die Geschichten zu erzählen und Mitarbeiter der Kunstfabrik notieren. Kommen genug Kurzgeschichten zusammen, dann wird daraus ein Buch, denn die Kunstfabrik hilft beim Formulieren und Veröffentlichlichen.

Gesucht

Für weitere Informationen steht Ihnen **Herr Jaehn** unter der Telefonnummer: 030 - **568 27 838** von 8:00 bis 10:00 Uhr zur Verfügung.

Sie erreichen die Projekt-
macher auch unter: **info@
kunstfabrikkoepenick.de.**

Vermieten auf Zeit

Die Zwischennutzungsagentur bringt leerstehende Räume und Menschen mit guten Ideen zusammen.

Das Konzept

Wer aufmerksam durch den Kiez südlich des Richardplatzes wandert, entdeckt bald einige leerstehende Läden. Die sinkende Kaufkraft und fehlende Investitionen führten schon vor Jahren zu dem Problem, dass zunehmend mehr Läden und Gewerbeflächen im Quartier leer standen. Das ist für das Wohnumfeld natürlich keine gute Entwicklung. Die Gründerinnen der Zwischennutzungsagentur erkannten in dem Problem jedoch auch eine Chance für den Kiez. Maria Richarz und Stefanie Raab traten hier vor vier Jahren an, um Menschen mit frischen Ideen und die leeren Räume zusammenzubringen. Sie betrachten den „Gewerbeleerstand als Ressource“, so auch der Titel des Projekts, und vermitteln die Räumlichkeiten an Interessenten. Die Agentur organisierte auch Veranstaltungen auf denen sich neue Nutzer, Eigentümer und erfolgreiche Gewerbetreibende über ihre Erfahrungen austauschen können.

Die neuen Nutzer der Räumlichkeiten

Für Existenzgründer, Künstler oder Vereine bietet die Zwischennutzungsagentur gute Startbedingungen an. Sie haben Zugang zu Räumlichkeiten und können zeitlich befristet überprüfen, ob ihr Konzept funktioniert. Vielleicht stellen die



Foto: Dulce Neves

Schreibbüro Agrarbörse Ost e.V.

Nutzer der Räumlichkeiten ja fest, dass sich ein längerfristiger Mietvertrag doch lohnt, auf jeden Fall beleben sie den Kiez und bringen ihre Ideen mit ein. Die Interessenten bekommen durch die Zwischennutzungsagentur Unterstützung bei den Verhandlungen mit dem Eigentümer. Kleine Vereine, Gewerbe-neugründungen oder Künstler



mittlerweile wieder Heimstatt, auch für Textilien

können ja oft die normalen Ladenmieten nicht bezahlen. Die Agentur hilft hier einen fairen Kompromiss zwischen den verschiedenen Interessen zu finden. Die Bilanz nach vier Jahren sieht nicht schlecht aus: über 30 z.T. temporäre Mietverträge wurden mit Hilfe der Zwischennutzungsagentur abgeschlossen.

Hierzu gehören beispielsweise die Schneiderei „Rix und Roxi“, die viele handgefertigte Kinderkleider anbietet, aber auch Maßanfertigungen für den unterschiedlichsten Bedarf herstellt. Auch der gemeinnützige Verein Agrarbörse Ost hat sich über die Zwischennutzungsagentur in der Schudomastraße angesiedelt und hier ein Schreibbüro eingerichtet.

Die Vermieter – leerstehende Geschäfte als Ressource nutzen

Auch für den Vermieter liegen die Vorteile auf der Hand. Ein dauerhafter Leerstand verursacht nur Kosten und der Standort wird schlechter, wenn zu viele Geschäfte leer stehen. Je länger ein Laden leer steht, umso schwerer wird es ihn zu vermieten. Die Zwischennutzung belebt die Gegend und erhält den Wert der Immobilie. Damit werden zahlreiche Probleme eines langen Leerstandes umgangen. Nicht immer bleibt es auch bei einer vorübergehenden Nutzung. So hat sich der von der Zwischennutzungsagentur vermittelte Bioladen „Kleiner Buddha“ (Mareschstraße 14) etabliert und ist heute aus dem Kiez kaum noch wegzu-denken. Aus mancher Vermittlung der Zwischennutzungsagentur hat sich so ein dauerhafter Mietvertrag entwickelt. Interessenten können sich bei geführten Besichtigungstouren ein Bild von den in Frage kommenden Immobilien machen.

Bernhard Stelzl und Alexander Bringmann